Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Samson und Delila

Saint-Saëns, Camille
Lemaire, Ferdinand

Berlin, [ca. 1900]

Szene II

urn:nbn:de:bsz:31-83459

Visual Library

ZWEITE SZENE.

Oberpriester. Delila

Oberpriester.

Ich klomm auf diese Felsen,
Um dich allein zu sehn,
Dagon, der mich gesendet,
Ließ kein Leid mir geschehn.

Delila.

Ich grüße Euch, mein Vater!
Seid hoch willkommen mir,
Die folgsam Euch verehrt.

Oberpriester.

Auch ich vertraue dir.
Zu leichten Sieg errungen
Hat der Hebräer Schar,
Die unsre Stadt bezwungen,
Als niemand ahnt' Gefahr.
Das Heer war furchtbetört
Beim Namen von Samson,
Des Kühnheit unerhört —
Die Tapfersten selbst flohn.

Dem Land zum Verderben
Ließ der Hebräer Gott
Ihn Wunderkraft erwerben,
Der ird'schen Macht zum Spott.
Samson ist auserwählet,
Gelübde binden ihn;
Daß er sein Volk errettet,
Ward Großes ihm verliehn.

Delila bitter.

Ich weiß, daß seine Taten
Euch täglich neu bedrohn,
Dem Land und Euch zum Schaden
Spricht seine Kraft Euch Hohn.

Oberpriester.

In deinem Arm die Kraft
Er einst sich schwinden sah,
Da hat er sich ermannt,
Zu fliehn, dich Delila.

Man sagt, daß seine Liebe
Von ihm jetzt wird verlacht,
Daß er den Reiz verschmähet,
Der ihm Gefahr gebracht.

Delila.

Ich weiß, daß seine Brüder
Wohl seine Klagen gehört;
Er kämpft mit seiner Liebe,
Die ganz sein Herz betört.
Samson kann mich nicht flieh'n,
Ringt er auch noch so heiß,
Ich weiß, wie er mich liebt,
Daß nichts ihn mir entreißt.
Mir wagt er nicht zu trotzen,
Wenn Euch er auch besiegt,
Ein willenloser Sklave,
Wenn mir im Arm er liegt!

Oberpriester.

So übe deinen Zauber!
Uns leihe deine Macht!
Daß wehrlos er, gefesselt
Noch sei in dieser Nacht.
Verkaufe deinen Sklaven mir
Um jeden Preis, ich zahl' ihn dir,
Lieferst den Feind du uns gefangen,
Darfst kühn den höchsten Lohn verlangen.

Delila.

Was fragt Delila nach Eurem Gold!
Sie übt Verrat für keinen Sold,
Hätt' ich nicht selbst ihm Rache geschworen,
An mir wär' deine Kunst verloren.

In falschem Wahn Ihr Euch betrügt:
Samson hat niemals mich besiegt.
In Lieb' ich nimmer ihn umfasse,
Weil ich noch mehr als du ihn hasse!

Oberpriester.

Wohl hab' ich deinen Haß
Geahnt, den Plan erkannt!
Mein Geist durchschaute dich —
Er muß dir unterliegen!
Doch — ist er dir gewiß?
Hat nie er sich ermannt,
Um deine Macht zu flieh'n?
Hat nichts er dir verschwiegen?

Delila.

Schon dreimal hat er durchkreuzt meinen Plan,
Das Geheimnis der Kraft, die ihn stählt, zu durchschaun,
Ich umstrickte ihn nur, ich gewann seine Liebe,
Weil ich hoffte, daß dann nichts verborgen mir bliebe.
Doch dreimal täuscht' er mich, hier erlahmt mein Bemühn;
Noch kenn' ich die Macht nicht, die Stärke ihm verliehn,
Vergebens versucht' ich ihm Liebe zu heucheln,
Vergebens hofft' ich, sein Vertraun zu erschmeicheln!
Den Stolzen sah ich, als mein Arm ihn umwand,
Meinem Lager entfliehn, weil er mich erkannt!
Doch heute gewiß will mein Ziel ich erreichen,
Er zittert vor mir, ich sah ihn erbleichen!
Ich weiß, heut' kommt er; die Trennung trägt er nicht,
Ersehnt schon die Zeit, wo mein Arm ihn umflicht.
Im entscheidenden Kampf sollst du siegen mich sehn;
Meinen T r ä n e n kann er nicht widerstehn.

Oberpriester.

Und Dagon, unser Gott, wird dir zur Seite sein!
Du kämpfest für sein Reich — er wird dir Sieg verleihn.

Beide.

Ich will, meinen Haß zu kühlen,
Er soll Delilas Ketten fühlen!
Er sei durch die Liebe besiegt,
Bis er hier im Staub vor mir liegt!

Oberpriester.

Auf dir allein ruht all mein Hoffen.
Des Rächers Los hat dich getroffen.

Delila.

Dein Hoffen ruht auf mir allein,
Der Rache Ruhm sei mein!

Beide.

Wir schwören hier vereint:
Tod, Tod!
Unsres Volkes stärkstem Feind!

Oberpriester.

Samson, bist du gewiß, heute Nacht hier zu sehn?

Delila.

Sicherlich.

Oberpriester.

Dann leb wohl! — Eh' er naht, muß ich gehn;
Ich kehre bald zurück auf dem geheimen Pfad.
Das Geschick meines Volks, es ruht in deiner Hand!
Zu seinem Vertraun mußt den Schlüssel du finden,
Das Geheimnis der Kraft, die ihn schützt, du ergründen!

Ab.

DRITTE SZENE.

Delila allein. — Später Samson.

Delila. Sie nähert sich ihrem Hause und lehnt sich an einen Pfeiler.

Wenn auf sein Herz — doch kann's nicht sein! —
Den Zauber verlor meine Liebe.
— — — — — — — — — —
In Dunkel hüllt die Nacht uns ein,
Daß die Tat nicht verborgen bliebe — —
Doch — ach! — Er kommt noch nicht!

Samson tritt auf, zaudernd, erregt.

Willenlos hat mich hierher gelenkt mein Schritt . . .
Ich wollte fliehn vor ihr . . . ich kann es nicht!
Meiner Liebe fluch' ich — aber doch muß ich lieben —
Hinweg, hinweg von hier — so lang mir Kraft gebieben! . . .